

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

63 (15.3.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — **Abonnementpreis:** ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellbar und dort abgeholt 70 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht 72 Pf. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. **Telefon:** Nr. 128. — **Postzeitungsliste:** Nr. 8144. **Druckstunden der Redaktion:** 12—1 Uhr mittags. **Redaktionschluss:** 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Anzeige billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — **Einzelhefte** der Ausgabe von 1/2 Pf. für nächtliche Nummer vormittags 1/2 6 Uhr. **Abgabe** in den Abgabenstunden tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — **Geschäftsstunden der Expedition:** vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 63. **Zweites Blatt.** Karlsruhe, Freitag den 15. März 1907. **27. Jahrgang.**

Der größte Konsumverein der Welt

Die **Industrial-Go-operative Society Ltd.** in Leeds, einer ca. 450 000 Einwohner zählenden bedeutenden Industriestadt im mittleren England, ist die Genossenschaft, die in diesem Jahre ihr 60jähriges Jubiläum feiern wird, umfaßt zur Zeit ihres letzten Geschäftsberichts (30. Juni 1906) 49 186 Mitglieder, die mit ihren Angehörigen etwa eine Bevölkerung von 250 000 Seelen repräsentieren. Das unter diesen Mitgliedern sich keine bloßen „Buch“-Mitglieder befinden, geht schon aus dem kolossalen Umsatz der Genossenschaft hervor, der im 1. Halbjahr 1906 15 716 000 Mk., d. i. pro Mitglied durchschnittlich 320 Mk., also auf das ganze Jahr bezogen 640 Mk. betrug. Kein deutscher Konsumverein hat einen auch nur annähernd so großen Durchschnitturnsatz aufzuweisen. Um ihn zu erreichen, beschränkt sich die Genossenschaft selbstverständlich nicht nur auf den Vertrieb von Kolonialwaren, sie verkauft in ihren 94 Spezereiläden auch die Produkte einer eigenen Bäckerei, einer Wärenderei, Klempnerei usw. Außerdem besitzt sie 75 Schlachthäuser, die aus einem eigenen Schlachthausbezirk versorgt werden, und die einen Umsatz von nahezu 4 Mill. Mark jährlich aufweisen, ferner 19 Säuhäuser, deren Waren zur Hälfte ihrer eigenen, circa 100 Arbeiter beschäftigenden **Schuhfabrik** entstammen, 31 Säden für **Kurz-, Schnitt- und Modewaren**, **sehrer Konfektion und Wärenderei**, in denen ein Gesamtumsatz von über 2 Mill. erzielt wird und außerdem 15 große **Kosteneinzelhandlungen**. In ihren beiden großen Warenhäusern verkauft die Genossenschaft **Sausagerat, Möbel, gleichfalls aus eigenen Fabriken stammend und sonstige Bedarfsartikel** der großen Masse. Endlich besitzt der Leeder Konsumverein noch eine Abteilung für den **Wohn- und Geschäftshausbau**, aus der bis zum 30jährigen Jubiläum der Genossenschaft i. J. 1897 bereits 650 Häuser hervorgegangen waren, die zum Teil vermietet, teils in den Besitz der Mitglieder übergegangen waren. Um alle diese Geschäftszweige zu bewältigen, beschäftigt die Genossenschaft gegenwärtig mit 2000 Angestellten, von denen 1300 in der Warenverteilung, 700 in der Produktion tätig sind.

Das **Geschäftsergebnis** des 1. Halbjahrs 1906 war nach Abzug von 275 280 Mk. Zinsen für den Ankauf und Verkauf des Grundstückes, dem starren Gehören zurzeit 7 Betriebe mit rund 800 Mitgliedern an. Zum zweiten Punkt, **Wärenderei**, wurde beschloffen, am 1. Mai ein **Wärendereibezirk** einzurichten, wozu die Karlsruher Arbeiterklasse eingeladen werden soll. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange, und die Wärenderei soll im Herbst 1907 in Betrieb gehen. Die Wärenderei soll im Herbst 1907 in Betrieb gehen. Die Wärenderei soll im Herbst 1907 in Betrieb gehen.

Verein stehen, wodurch er einen Spargroschen in der Not, der Verein aber ein schönes Betriebskapital erhält. Das Anteilkapital der Leeder Genossenschaft betrug am 30. Juni 1906 151 600 220 Mk., d. i. im Durchschnitt pro Mitglied 318 Mk., eine sehr respektable Summe, verglichen mit den 30 Mk. Anteil, die in Deutschland das Konsumvereinsmitglied seiner Genossenschaft anvertraut hat.

Hus der Partei.

Die **Gegenwehr**. In Gera setzte nach der Wahl eine intensive Agitation gegen das dortige Parteiblatt ein. Man wollte ihm die Inserate absperrig machen und die Abonnenten wegsperrig. Das macht man wie folgt: In allen Fabriken und Werkstätten gehen die Vorgesetzten der Arbeiter von Weibstahl zu Weibstahl, von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz und bieten die aus der Futtertruppe des Reichsverbandes freistehenden bürgerlichen Zeitungen den Arbeitern für ein wöchentliches Abonnement von 5 Pf. an!!! Den Fehlbetrag zu dem Abonnementpreis wollen die Fabrikanten zulegen!

Wie aber hielten die Arbeiterklasse und die proletarischen Institutionen dem vereinigen Ansturm sonatierter, vor keinem Mittel zurückschreckender Gegner stand? Nun, die Aufgabe der Reichstribüne, das Parteiorgan in Wahlkreise, ist noch nie so stark gewesen wie gegenwärtig. Die Gewerkschaften aller Branchen haben an Mitgliedern gewonnen und entworfen — und erant Gegenbrand — eine erfreuliche Müdigkeit. Der Konsumverein Gera-Dreschitz, gegen den sich die Seite ganz besonders mit richtete, hat in den letzten Wochen an 900 neue Mitglieder gewonnen, der Umsatz ist um über 30 Prozent gestiegen. Die Wärenderei ist an der Grenze ihrer jetzigen Leistungsfähigkeit angelangt.

Das ist die einzig richtige Antwort. Auch im Verbreitungsbezirk des Volksfreund gibt es viele Arbeiter, die da meinen, man könne den Geschäftsleuten doch nicht zumuten, im Volksfreund zu inferieren. Wie hat die Arbeiterklasse ist, wenn es ihre Interessen erblicken, zeigt obiges Beispiel.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

H. M. **Darlanen**, 11. März. Am letzten Freitag fand im Gasthaus zur Sonne eine gut besuchte Kartellversammlung statt. Als 1. Punkt war zu erledigen der Geschäftsbericht und Neuwahl des Gesamtvorstandes. Dem starren Gehören zurzeit 7 Betriebe mit rund 800 Mitgliedern an. Zum zweiten Punkt, **Wärenderei**, wurde beschloffen, am 1. Mai ein **Wärendereibezirk** einzurichten, wozu die Karlsruher Arbeiterklasse eingeladen werden soll. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange, und die Wärenderei soll im Herbst 1907 in Betrieb gehen.

Achtung, Gewerkschaftler! Ein an Unternehmer gerichteter Zirkular des Reichsverbandes, das der Erfurter Tribüne auf den Redaktionstisch gekommen ist, hat folgenden Wortlaut:

Schleuseningen, Datum des Postens. **Eilt sehr! Vertraulich! Hochgehehrt Herr!**

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in Berlin beauftragt, von Zeit zu Zeit Flugblätter pp. in geschlossenen Briefen an alle Arbeiter unmittelbar zu versenden. Zu ob er selber sie öffnen solle — Pietro Conta erwartet.

diesem Zweck bittet der Unterzeichnete um sehr gefällige baldige Uebernahme eines Verzeichnisses Ihrer sämtlichen Arbeiter — auch der nicht dort wohnenden — aus welchem Name, Stand, Wohnort und Wohnung derselben hervorgehen. Die nach Ihrer Ansicht reichstreuere Arbeiter, bitte ich, hierbei mit Kreuz zu bezeichnen.

Jedem welche weitere Arbeit würde Ihnen durch diese Maßregeln nicht erwachsen. **Sodachtungsvoll und ergebent** **Freiherr v. Junf.**

Vorsitzender des Patriottischen Vereins (Ortsgruppe Schleuseningen) des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie.

Badische Chronik. **Pforzheim.** 11. März.

Satzungen über die Rechtsverhältnisse der Stadt- Arbeiter der Stadt Pforzheim. Die Vorlage mit dem vorstehenden Titel erscheint auf der Tagesordnung des Bürgerausschusses am 18. März. Und mit der vorausichtlich zu erwartenden einstimmigen Annahme derselben durch das Stadtparlament wird ein jahrelang gehegter Wunsch der städtischen Arbeiter in Erfüllung gehen. Gleichzeitig werden in einer zweiten Vorlage die Rechtsverhältnisse der Angestellten der Stadt Pforzheim geregelt; es sind dies diejenigen städtischen Angestellten, welche nicht in die Dienst- und Gehaltsordnung für die pensionsberechtigten Beamten aufgenommen sind.

Die Vorlage hat eine Vorgeschichte. Bereits im Sommer 1904 ging eine Vorlage an den Bürgerausschuss, die nach Beratung in der damaligen Arbeiter-Vereinerungskommission im Stadtrat mehrere Änderungen erfahren hatte. Sie zerfiel in zwei Teile: eine „Arbeitsordnung“ und „Vorschriften über Gewährung von Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versicherung“.

Auf alle Vergünstigungen, sowie auf Gewährung von Ruhegehalt usw. war jedoch nur eine Anwartschaft, kein klagbares Recht eingeräumt. Gegen die damalige Vorlage wurden von verschiedenen Seiten Bedenken laut. Der Stadtverordnetenrat wünschte die Beschränkung der Satzungen auf die städt. Arbeiter und besondere Fürsorge für die nichtpensionsberechtigten Angestellten. Für die Ruhegehaltsversorgung usw. sollten Beiträge gezahlt und Rechte erworben werden. Die Stadtverordneten der 3. Wählerklasse beantragten ferner eine Reihe von erheblichen Änderungen und schließlich anzuhören die Arbeiter selbst eine Reihe von Bedenken.

Der Stadtrat setzte daher die Vorlage vor der Tagesordnung der Sitzung am 7. November 1904 ab und begab sie in einer Kommission. Dort schimmerte sie bis zum Sommer 1906. Mittlerweile war vom Verband der Gemeindearbeiter dem Stadtrat und Bürgerausschuss der Entwurf einer „Arbeitsordnung“ als Grundlage von ferneren Beratungen zugegangen. Diese begannen, nachdem die Materie der sozialen und Personalkommission

unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Schneider zur Behandlung zugestellt war. Das Ergebnis öfterer und ausgiebig gepflegter Beratungen (in der Kommission waren 3 Sozialdemokraten vertreten) ist die heutige Vorlage, die sich in wesentlich zu ihrem Vorteil veränderter Form präsentiert.

Doch konnte nicht allen Anträgen von unserer Seite Eingang verschafft werden. Doch sind die Zugeständnisse immerhin so hoch zu bewerten, daß die heutige Vorlage als Ergebnis eines Kompromisses von uns akzeptiert werden kann. Ein nicht geringer Teil des Verdienstes am Zustandekommen einer Einigung auf die heutige Fassung der Vorlage gebührt, das mag hier ausgesprochen sein, dem Vorsitzenden.

Die wertvollste Verbesserung ist das Zugestehen eines klagbaren Rechts auf alle Vergünstigungen, sowie auf Gewährung von Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versicherung. Die Satzungen sollen allerdings kein Ortsstatut im Sinne des § 7g der Städteordnung sein, da solches nur durch Ministerialbeschluss genehmigt und abgeändert werden kann. Die Bewilligung von Ruhegehalt an einen Stadtarbeiter geschieht auf Ansuchen des Stadtrats oder bei Feststellung des Voranfalls, durch den Bürgerausschuss.

Eine grundsätzliche Änderung ist die Ausschaltung der „Angestellten“, für welche eine besondere, auf deren Verhältnisse zugeschnittene Vorlage gleichzeitig an den Bürgerausschuss geht.

In den einleitenden Bestimmungen ist die Kategorie von Arbeitern genannt, für welche im Gegensatz zu früher, die Satzungen ausschließlich Geltung haben sollen, die „Stadtarbeiter“. Damit werden diejenigen städtischen Lohnarbeiter bezeichnet, welche zum Zweck dauernder Beschäftigung im städtischen Dienst durch den Stadtrat angestellt sind. Von der Anstellung sind ausgeschlossen aus Gründen der Armenpflege, im Nebenamt und bei Notstandsarbeiten beschäftigte Arbeiter. Erfordernis zur Anstellung ist einjährige Probezeit und ein Lebensalter nicht über 40 (früher 35) Jahre.

Die Arbeitslöhne werden für die einzelnen Betriebe durch besonderen Tarif festgesetzt, der als Anhang den Satzungen beigegeben ist. Die tarifmäßigen Lohnzulagen werden auf Antrag der Betriebsvorstände alljährlich auf 1. April vom Stadtrat bewilligt. Die Lohnzahlung ist wöchentlich. Die Arbeitszeit wird für jeden Betrieb besonders festgesetzt und beträgt im allgemeinen 10 Stunden täglich, Ueberstunden werden mit 25 Proz. Nacht- und Sonntagsarbeit mit 50 Proz. Lohnzuschlag bezahlt. Als Nacharbeit gilt die Zeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Für schwierige Arbeiten oder für solche in größerer Entfernung wird ebenfalls Zuschlag gewährt.

Die Anwendung des § 616 B.G.B. ist formell ausgeschlossen. Die Vergünstigungen derselben sind jedoch namentlich aufgeführt und ein Rechtsanspruch darauf gewährt.

Für die großen Feiertage wird als Entschädigung die Hälfte des Taglohns anbezahlt, im Krankheitsfall ein Zuschuß zum Krankengeld für die Dauer von 3 Monaten bis zu vier Fünftel des Lohnes, bei einem Betriebsunfall bis zum vollen Lohn. Dies gilt jedoch nur für Verheiratete oder solche, welche Angehörige zu unterhalten haben. Solche erhalten auch bei Friedensübungen einen Zuschuß zu den gesetzlichen Unterhaltungen bis zum vollen Lohn.

früher auf heimlichen Wegen im Walde beobachtet und er werde mich gelegentlich verraten. Er hatte so eine Aeußerung fallen lassen.

„Du hast also den Löwenwirt angestiftet?“ „Gewiß! Wie du gehört hast! Der Hauptkuldige war ich!“

Das war keine Aufklärung, die Battista einen Lichtblick gewährte, einen schnellen und sicheren Ausweg gezeigt hätte aus dem skandalösen Sühnepflichten und Empfindungen der Dankbarkeit für die Freunde in Lindenweiler.

Der Kopf des jungen Menschen grübelte und grübelte und suchte die unerbittlichen neuen Wirknisse zu meistern; er wollte eine Möglichkeit ergründen, dem Löwenwirtsbauhe sichere, ruhige Stunden anzufriedigen, aber sein Suchen war vergebens.

Pietro Conta hatte wie ein dämliches Anklid an seinem Nachtlager und schaute seinen Sohn wiederholt starr an, als ob er von dem Rettung erwartete, der selber Erlösung von schweren Lasten suchte.

Minute um Minute, Stunde um Stunde verstrichen; die Wellen plätscherten in gleichem Takt an die Schiffswand, und allmählich begannen auch zwei Herzen auf dem Schiffe, die der Erregung voll gewesen waren, wieder gleichmäßig zu schlagen, und die Wellen des heißen Hutes durchspalten langsame ihr Hirn. Die Augen wurden müde und matt, und die Lider suchten bei einander zu ruhen. Mit einem tiefen Seufzer folgte Battista der Einladung des erschöpften Mannes, sich neben ihm auf das Lager zu werfen.

Schon am frühen Morgen erwachten sie wieder. Der Vater sprang auf und lauschte dem Schritzen auf Deck. Dann dort herrschte heute ungewöhnlich zeitig lebhaftes Tun. Ihm schien, was da in erster Morgenämmerung vorging, war nicht das lässliche Erwachen des Lebens in dem schwindenden Gaus. Er wurde unruhig und tief mehrmals nach der Tür, sah Battista wieder an und feierte zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Opfer der Liebe.

Woman aus Süddeutschlands Nebgeländen.

Von ???

(Fortsetzung.)

Sobald die Schiffsglocke wieder erklinge, sollte ich Battista dem Müller aufsuchen und mit an Bord des alten Schiffes „Gartebadi“ gehen.

Am liebsten hätte ich Battista schon anderen Tages in einer Barke auf das Meer gegeben, um nach dem Vater auszusuchen. Denn nun er dem Ziele nahe war, gewonnen die Erinnerungen an die in Deutschland zurückgelassenen Lieben erneut Gewalt über ihn, und in seinem eigenen Hangen und Gungen berggegenwärtigte er sich ihre Seelenqual. Die jährlangen Kampf um Auf und Unt. Die jährlangen Kampf um Auf und Unt. Die jährlangen Kampf um Auf und Unt.

Ein paar Minuten nach der Ankunft des Schiffes, sah ich Battista neben Verdi in einer leichten

Barke und näherte sich dem schwarzen Koloss. Und bald stand er auch auf dem Verdeck, während Verdi eine Kabine aufsuchte und sich zu Pietro Conta setzte.

Obwohl Conta auf die Nachricht von der Ankunft des Sohnes schon länger vorbereitet war, schien er in diesem Augenblicke doch im Inneren erschrockt zu sein.

Er hatte das Gefühl und sagte seinem Freunde davon, als würde er trotz aller Arbeit schließlich nicht dem befristeten Gesetze entgehen, vom Arme der Gerechtigkeit gefest zu werden.

Gerade heute, vor der Abfahrt von Neapel, hatten sich ein paar Fremde an Bord auffällig umgesehen. Conta hatte, obwohl sie nur als Fremde des Fährsangs das Schiff betreten haben wollten, aus ihrer Art mehr als die Freude an den Gaben der See herausgesehen. Zwar hatte er, gestand Conta selber, schon öfters Geliebter gesehen; aber wenn seine jetzige Vermutung berechtigt sei und ein leiser Verdacht gegen seine Person wiederum bestünde, so werde die Ankunft des Sohnes und die damit verknüpfte Aufmerksamkeit der Schiffsmannschaft erst recht die Blide auf ihn lenken.

Doch Verdi wußte die Bedenken zu zerstreuen und drängte auf schnelle Vorlassung Battistas, ehe noch völlige Ruhe auf dem Schiffe eintrete. „Ich hole ihn!“ sagte der Müller und wendete sich — und Conta widersprach nicht mehr. Draußen packte der Müller seinen jungen Besucher und führte ihn stumm heran und die Treppe hinunter, und als sie dort vor einer der schmalen Türen standen, raunte er ihm nur wenige Worte zu: „Ich gebe allein nach Hause, um bei auffälligen Besuchen bei der Hand zu sein. Ihr sprecht euch in Ruhe aus; dazu ist kein Feige nötig. Wenn das Schiff beim Morgengrauen weiterfährt, hole ich dich vom Strande ab. Schnell, schnell! Sinein!“

Er selber klopfte, um die Zusammenkunft zu beschleunigen, und drückte die Klinke nieder. Während seine Hand noch den Gost ließ, erpähte er schon den Mißweg in der Dunkelheit, und eilig entfernte er sich.

Denken hatte dich an der Tür — unerschiffig.

Hand in Hand, Auge in Auge, standen Vater und Sohn flüchtige Sekunden, ehe einer Worte gewann über den kurzen Willkommensgruß hinaus.

Erst als sich beide gegenüberstanden, durchdrangen nicht nur die Gedanken beide Menschen in wilder Hast, sondern auch das Wort wurde frei. Wie von Fesseln gelöst und von gewaltigen Druck emporgeschleudert, drangen die Äuße zuerst hervor, bis die Worte in ruhigem Fluß Erklärungen heftigen oder Lobe brachten.

Die Schuld an dem Tode Maria Theresias — wie hätte Conta die abwählen oder in milderes Nicht setzen können? Er hat nicht viel danach zu fragen, und sein Geländnis war vollständig. Aber eine Ueberredung brachte Contas Auskunft über den Tod des Toni aus dem Bildbuche. Denn Pietro Conta blieb bei seiner Bestimmung des Löwenwirts Kraft. Allerdings habe er selber, so gestand der Erzähler, dem Toni nach dem Leben getrachtet und ihm den Tod gewünscht. Auch habe er erreicht, Kraft möge bei einer der Wänderfahrten den unheilbringenden Schuß abgeben, falls ihnen Toni in den Weg laufe. Als sich dann in der Stunde des Verbrechens das Opfer näherte, hatte auch Conta geschossen. Doch er habe, behauptete er jetzt, den ersten Schuß nur abgegeben, um den Genossen zu betören und den Kampf an diesem Tage bestimmt auszutragen. Dabei blieb Conta: sein erster Schuß sei gar nicht auf Toni gerichtet gewesen.

„Ich sah“, erzählte er, „den Toni schon fallen, ehe ich noch dazu gekommen war, auf ihn zu zielen — denn ich wollte ihn näher an uns herantreten lassen. Das eine ist ja dabei sicher, hätte ihn nicht die andere Kugel erreicht — vielleicht mehr aus Zufall als nach einer festen Absicht krafts — so würde ich auf den Rücken gezielt haben. Auch hätte ich dann nicht nur geschossen, sondern auch getroffen. Entkommen wäre er uns auf diesem Streifzuge nicht, das hatte ich mir sehr vorgenommen. Nicht nur aus Eiferhuch war ich hinter dem Burchen her, sondern es war auch Furcht dabei. Ich glaube, er habe mich schon

er selber sie öffnen solle — Pietro Conta erwartet.

Hand in Hand, Auge in Auge, standen Vater und Sohn flüchtige Sekunden, ehe einer Worte gewann über den kurzen Willkommensgruß hinaus.

er selber sie öffnen solle — Pietro Conta erwartet.

Urlaub kann gewährt werden nach zwei Dienstjahren 3 Tage, nach vier Jahren 4 Tage, nach sieben Jahren 6 Tage ohne Lohnfortzahlung.

Zur Kündigung (Kündigung) seitens der Stadtverwaltung sind nur die Betriebsvorstände, bei mehr als 5 Dienstjahren ist nur der Stadtrat befugt.

Sind Stadtarbeiter nach ununterbrochener 10jähriger Dienstzeit wegen unerschuldeter Minderung ihrer Arbeitskraft nicht mehr imstande, ihre bisherige Arbeit zu verrichten, so darf ihnen das Arbeitsverhältnis in keinem Fall gekündigt werden.

Mit dem 65. Lebensjahr nach nicht überföhren, so können sie gegen den letzten Jahreslohn zu leichteren Arbeiten herangezogen werden; andernfalls sind sie in den Ruhestand zu versetzen.

Arbeiterausschüsse werden gebildet für das Gaswerk, Tiefbauamt und für die übrigen Betriebe vorerst. Die Wahl ist geheim und unmittelbar. Wahlberechtigt ist jeder männliche volljährige Stadtarbeiter, wählbar jeder über 25 Jahre alte, der zwei Jahre bei dem betr. Verwaltungszweig beschäftigt war. Die Vorstehenden werden von den Arbeiterausschüssen jeweils aus ihrer Mitte gewählt.

Zur Beratung gemeinsamer Fragen treten die Arbeiterausschüsse zusammen.

Anspruch auf Ruhegeld für den Fall unerschuldeter dauernder Arbeitsunfähigkeit und auf Hinterbliebenen-Versorgung für den Fall des Todes hat ein Stadtarbeiter nach 10jähriger Dienstzeit, sofern er das 25. Lebensjahr vollendet, oder vor dem vierzigsten in den Ruhestand getreten ist.

Bei Bemessung des Ruhegelds wird der Durchschnitts-Jahresverdienst der letzten 3 Jahre zu Grunde gelegt, und zwar im 30fachen Betrag des Taglohns, bezw. 50fachen Betrag des Wochenlohns, den der Stadtarbeiter im Augenblick seiner Zurücksetzung bezogen hat. Bei gleichzeitigen Bezug von Alters- oder Invalidenrente würde diese gekürzt; daher hat ein solcher Rentner nur Anspruch bis zur Höhe des 7/10fachen Grundbetrags der Invalidenrente. Uebersteigt der Ruhegeldbetrag diesen Betrag, so wird er nur als jederzeit widerrufliche Unterstützung gewährt.

Der Ruhegeldbetrag beträgt nach 10 Dienstjahren 30 Prozent und steigt mit jedem Dienstjahr um 1 1/2 Prozent bis zu 75 Prozent des Jahresverdienstes.

Als Hinterbliebenen-Versorgung wird Sterbegeld, Witwen- und Waisengeld gewährt. Die Hinterbliebenen (Witwen und Kinder unter 16 Jahren) erhalten außerdem als Sterbegeld den vierten Teil eines Jahresarbeitsverdienstes oder Ruhelohns als Sterbegeld.

Das Witwengeld beträgt 30 Proz. des Jahresverdienstes. Ist die Witwe 25 und mehr Jahre jünger, so wird das Witwengeld entsprechend gekürzt, während das Waisengeld gleich bleibt. Das Waisengeld beträgt zwei Zehntel des Witwengeldes für jedes Kind, für mutterlose Waisen ein Kind vier Zehntel, zwei Kinder sieben Zehntel und für jedes weitere drei Zehntel. Witwen- und Waisengeld dürfen zusammen nicht mehr betragen, als der eventuelle Ruhegeld, den der Arbeiter erhalten hätte.

Abgezogen wird am Ruhegeld der Teil der Unfallrente, welcher das frühere Einkommen des Stadtarbeiters übersteigen würde, am Witwen- und Waisengeld im ganzen Betrag; zur Hälfte wird die Invalidenrente, gar nicht die Altersrente angerechnet. Am Sterbegeld kommt das von einer Krankenkasse gezahlte Sterbegeld in Abzug.

Auf Stadtarbeiterinnen finden die Satzungen entsprechende Anwendung. Ruhegeld und Waisengeld werden nicht bezahlt, solange der Ehemann lebt und erwerbsfähig ist.

Die Satzungen treten am 1. Januar 1907 in Kraft. Zu Gunsten der auf diesen Zeitpunkt schon im Dienst stehenden Arbeiter und ihrer Versorgung kann der Stadtrat die vor dem 1. Januar 1907 angeordnete städtische Dienstzeit ganz oder teilweise anrechnen und zwar auch bezüglich derjenigen Arbeiter, welche erst nach dem 40. Lebensjahre in den städtischen Dienst eingetreten sind.

Weitergehende Vergünstigungen einzelner städt. Betriebe bleiben bestehen.

Wer nach Inkrafttreten dieser Satzungen als „Stadtarbeiter“ angestellt wird und einen höheren Lohn bezieht, als ihm tarifmäßig zusteht, behält diesen, bis ihm nach seiner Dienstzeit eine Lohn-erhöhung zukommt. Umgekehrt erhält derjenige, welcher unter dem entsprechenden Tariffah entlohnt wird, den im Vergleich zum jetzigen nächsthöheren Satz.

Die Berechnung der Ruhegehälter geschieht in

der Weise, daß die nötigen Zuschüsse (vorerst 8 % der Röhne) von den einzelnen Betrieben in die Beamtenpensionskasse gezahlt und dort unter besonderen Positionen nachgewiesen werden.

Im Falle unerschuldeter Notlage können Stadtarbeiter oder deren Hinterbliebenen ebenfalls unterstützt werden. Zu diesem Zwecke werden für die einzelnen Betriebe Unterstützungsfonds gebildet.

Mit der Regelung der Rechtsverhältnisse der Stadtarbeiter und der Gewährung von Ruhegeld tritt die Stadtgemeinde Pforzheim ebenfalls in die Reihe von Städten ein, welche in den jüngst vergangenen Jahren ihre soziale Pflicht gegenüber ihren Arbeitern erfüllt haben. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt sind, so kann doch der Vorlage ausgemittelt werden, weil sie die Summe dessen darstellt, das unter den gegebenen Verhältnissen erreicht werden konnte.

zu einer wahren Notnagel auszuweichen droht. Ganzes wurden der Stadt. Reichsforst. zufolge bei den 15 bad. Verbandsanstalten im Februar 1907 gemeldet:

Verlangte Arbeitskräfte:

männliche 4743, weibliche 2627, zusammen 7370.

Arbeitsjünglinge:

männliche 10 002, weibliche 1698, zusammen 11 700.

Eingestellte Personen:

männliche 3112, weibliche 1166, zusammen 4278.

Die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 13 Kommunen meldeten 303 offene Stellen, 590 Arbeitsjünglinge und 200 belegte Stellen. Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und freiwilligen Wohltätigkeitsanstalten verzeichneten im Februar insgesamt 2794 offene Stellen, 1400 Arbeitsjünglinge und 790 Stellenbelegungen.

Gemeindezeitung.

Durlach, 14. März. Am vergangenen Sonntag fand im Reichsaule der Lehrerschule die Schulprüfung der Teilnehmer an dem vom Gewerkschaftsrat veranstalteten Fortbildungskurs statt. Außer dem Vorsitzenden waren auch Herr Bürgermeister Dr. Reichardt und Herr Oberingenieur a. D. Tellele erschienen. Neben dem Bürgermeister Dr. Reichardt einige Worte der Anerkennung für die Kursteilnehmer gesprochen, dankte der Vorsitzende, Herr Reichardt, für die engagierte Teilnahme der Teilnehmer an dem Kursleiter, Herrn Hauptlehrer Kaiser, für seine aufopfernde Tätigkeit. Es heißt zu hoffen, daß die Durlacher organisierten Arbeiter im nächsten Jahre noch zahlreicher an dem Kurs teilnehmen werden.

Bruchhausen, 12. März. Einen wirklich vernünftigen Vorschlag hat die Mehrheit des hiesigen Arbeiterausschusses, dem Vorstand der Gewerkschaften, die Arbeiter durch ihre Mehrheit zu wählen, die aber auch auf die Gnade der Gemeindeverwaltung, müssen auch noch bezahlen. Das Vorschlag dieses von acht christlichen Kirchenleuten getragenen Vorschlags ist wohl nicht extra zu betonen. Die will beispielsweise die Gemeinde im Unterwalden, was bei Kurandenären selbstverständlich ist, die Schuld einreden? Die braven Christen meinen, man solle die Armen nach der Anzahl der Familien, oder nach der Zahl der Familien, auf die Anzahl der Familien, zu bezahlen hat. Herr, erlenge sie. Die Sozialdemokraten waren für unentgeltliche Beherbergung der Ortsarmen, was mir der gesunde Verstand auspricht.

Offenburg, 12. März. Es ist eine Lust zu leben, schallt aus den Königsschlössern und Palästen, aus den Häusern aber heult, es ist ein Elend zum sterben. Der lange Winter und die Arbeitslosigkeit, neben der profligierender Müßiggang, mancher Arbeitgeber, heißt trübe Bilder: sozialen Elends. So wurde ein alter Arbeiter, der in zwei Fabriken je 18 Jahre, zusammen 36 Jahre als Tagelöhner tätig war, der Armenunterstützung eingezahlt gewesen wäre, aber der Mann ist auch so vor dem Verhungern geblieben. Er hat eine Familie mit 2-300 Mk. pro Tag hätte erproben können, wird der argste Arbeiterelend nicht behaupten wollen.

Die Geschäftstätigkeit der badischen Arbeitsnachweise

leidet immer noch unter der Ungunst der Bitterung, deren Folgen bei den Monatsergebnissen des Februar in der männlichen Abteilung zutage treten. Es wurden die Verhandlungen sowohl seitens der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer weniger in Anspruch genommen. Dementsprechend ist die Zahl der vermittelten Stellen zurückgegangen. In der weiblichen Abteilung hat dagegen die Zahl der offenen Stellen zugenommen und die Zahl der Arbeitsjünglinge blieb hinter den Jüngern der Vormonate zurück. Eine Ursache, welche am besten den gegenwärtigen Dienstlosenmangel im allgemeinen kennzeichnet, der nach einzelnen Perioden der Anhalten sich

Reeller Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe anderweitiger Unternehmen halber. Auf mein grosses reichsortiertes Lager in sämtlichen Herren-Mode-Artikeln

Krawatten	Weisse Oberhemden	Tricot Wäsche	Hüte	Schirme	Manschettenknöpfe
Kragen	Bunte Oberhemden	Unterzeuge	Mützen	Stöcke	Verstecknadeln
Manschetten	Nachthemden	Strümpfe	Hosenträger	Portemonnaies	etc. etc. etc.

gewähre ich **15-25% Rabatt.**

Prince of Wales Kaiserstrasse 24.

Versandhaus

Hermann Friedrich

Karlsruhe, Schützenstr. 19.

Für kommende Frühjahrs-Saison **äußerst günstiger Gelegenheitskauf.**

Wegen Auflösung meiner auswärtigen Filialen bringe ich in meinem hiesigen Geschäft nebenbei einen grossen Posten durchaus solider Herren- und Knabenkonfektion zu weit herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Ich offeriere:

Herren-Anzüge von 9.— Mk. an	Herren-Lodenjoppen gefüttert von 3.50 Mk. an
Herren-Paletots „ 14.— „ „	ungefüttert „ 1.70 „ „
Herren-Pelerinen 8.— „ „	Sweaters- Sportshemden, Normalhemden etc. zu allen Preisen.
Herren-Hosen von 2.20 „ „	

Konfirmanten- und Kommunikanten-Anzüge
Jünglings- Knaben- und Kinderanzüge.
Stoff- und Waschanzüge, Arbeitskleider.

Ausverkauf in Trikotagen!
Enorm billig

Streng reelle Bedienung! Feste Preise!
An Sonn- u. gesetzlichen Feiertagen bleibt mein Geschäft geschlossen.
Mitglied des Rabattsparrvereins.

Denischer Holarbeiter-Verband Pforzheim.

Samstag den 10. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Tivoli“

Mitgliederversammlung

mit Vortrag

Referent: Kollege D. Christianen, Sanleiter, Stuttgart.

Wir bitten die Kollegen recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Schutzmarke

Kreuzstern

MAGGI'S

Gekörnte Fleischbrühe

mit dem Kreuzstern.

Freische

Eier

2 Stk 13

Zwiebel

10 Stk 55

Winter-Mais-

Kartoffeln

3 Stk 30, 5 Stk 9

Sauerkraut

10 Stk 65

Salzbohnen

10 Stk 70

empfohlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Naftatter Spar-Koch-Herde,

Gaggenauer Spar-Gas-Herde,

emolliert und liefert.

Ofen, Waschkessel, Dampfwaschmaschine „Schneewittchen“, alle Haushaltungsmaschinen, Glühstrümpfe, alle Sorten Koch- und Haushaltungsgeschirre kaufen Sie am billigsten unter Garantie bei

Ernst Marx, Herd-, Ofen- und Haushaltungsgeschäft,

Luisenstraße 45.

NB. Da ich keine Rabatmarken führe, gebe ich auf alle Artikel einen **Extra-Rabatt von 5%**

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach,

Erdringstr. 36, n. d. Hauptpost.

Reparaturen sowie Einfachen den Freizeitanfahnen in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emaillierung und Ver-nicklung, das Aufhängen der Räder, legt beste Gelegenheit. Ersatz- und Zubehörteile bill. lsgt.

Vertreter: 824

Stoewer-Greif-Fahrräder.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825 — Gold-Medaille 1885

Zum Abschluß von Feuerversicherungen für obige Gesellschaft halte ich mich bestens empfohlen.

Wilhelm Mader, Agent

Aue bei Durlach. 976

Photographisches Atelier

Werderplatz 31

Hofort Konfirmationsbilder, 12 Visiten von 1.80 Mk. an, 12 Cabinet von 4.60 Mk. an. Ebendasselbst wird ein Lehrling gesucht. 903

Achtung!

Bei leichter An- u. Abzahlung liefert ich 892

Herren- und Knabenkleider

fertig und nach Maß.

L. Gretz,

Schneidermeister, Marienstrasse 27.

Probiere Sie bitte

Krämers

Waschkern - Seife

mit Uhrenzugabe in Qualität Erhältlich in den Kolonialwaren Geschäften.

Generalvertreter:

Norbert Sinsheimer

Karlsruhe, Bahnhofstr. 4.

Stellen finden:

Mädchen jeder Art, gute Stellen hoher Lohn. Auch lichte Stellen in l. u. 2. Rang.

Frau Kuppinger,

Kaiserstrasse 45, 3. Et.

Fleidermacherin nimmt nach Werderplatz 33, 2. Et.

Nr. 63.

Unsere Blätter m...

Der Roman...

Die Lehre...

erreichlich...

aus dem...

in einem...

des 3...

Wohlfühl...

bericht de...

gehört:

Bar bill...

die letzte...

wenn als...

waren hat...

Am...

den Stimmen...

empfu...

die pol...

den For...

in den...

Bergleic...

hatte...

und ba...

wir glän...

Schlungen...

in a...

erfüllt...

die U...

Erzeugung...

unbede...

St...

um...

und der...

haben, über...

aus dem...

erho...

belone...

eine Ura...

was haben...

hat in...

erwer...

ist dort...

so hart...

hann, wie...

ertrag...

5 Prozent...

Dench die...

hieses...

die Wollen...

ers nicht...

erminen...

noch ger...

bei schon...

ertrag...

ist in...

ist in...

demater...

die Sozial...

hätten, wen...

ngent der...

hat die...

schick...

ertrag der...

1908 die...

war. Wir...

hätten red...

ist ge...

in vielen...

ist, die...

we...

er dant...

Wittauer...

Wittfösch...

terrie bei...

Werkung...

oder das...

Wände, m...

verfösch...

dem Reich...

genau mit...

genau W...

die bei...

halten hat...

ernte von...

Zeit R...

in Aufsicht...

der Tafel...

erwerben...

Commission...

habe zu...

und ganze...

den Stamm...

leben d...

erhalten...

mit Ver...

Witten...

ders. W...

Schneid...

von Hüt...

Wände so...

Verleumd...

recht in...

heilen...

heilig auf...

oben, wen...

nicht händ...

berührt, w...

In Rand...

erfüllen...

hieses...

hieses...

arbeiten.